

Ver einigte Laibacher Zeitung No. 9.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 16. November 1813.

Laibach.

Laut Triestiner Nachrichten vom 10. d. M. sind folgende Punkte wegen der Uebergabe des Kastells von Triest, zwischen dem Herrn Fremantle, Kontre-Admiral und Befehlshaber der Großbritannischen Truppen und dem Herrn Grafen von Nugent, Generalmajor und Commandant der Oesterreichischen Truppen von Triest, einerseits, dann zwischen dem Herrn Ritter von Nabile, Festungscommandant und Oberst des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien 2c. 2c. andrer Seits abgeschlossen worden:

1ter Art. Das Kastell von Triest wird am 15. des künftigen Monats November, den Truppen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Böhmen, Ungarn 2c. übergeben wenn solches von der französischen Armee oder dessen Allirten bis dahin keinen Entsatz erhält.

Antwort. Das Kastell wird den verbündeten Truppen am 1ten des künftigen Monats November um 10 Uhr Vormittags übergeben werden.

2ter Art. Die sämmtlichen Truppen werden mit ihren Waffen und Gepäcke ausziehen, zwey Feldstücke sammt ihren Munitionswägen mit sich führen, und sich nach Italien begeben. In diesem Artikel sollen die Offiziere, welche in Frankreich sowohl als in dessen Verbündeten Dienste stehen, und die sich allenfalls in Triest krank befinden dürften, so wie auch die Beamten von den verschiedenen Behörden, welche, wegen Abgang der nöthigen Fuhren,

ihren Vorgesetzten nicht haben folgen können mitbegriffen seyn.

Antwort. Die Truppen werden mit allen Kriegsehren aus dem Kastell ausmarschiren, ihre Waffen beym Eintritt in die Stadt ablegen, und ihren Weg sogleich nach Italien fortsetzen. In diesen Artikeln werden die französischen sowohl, als die Offiziere der Allirten, die sich in der Festung krank befinden dürften, beglichen die Beamten von den verschiedenen Administrationen, welche aus Mangel an Fuhren ihren Chefs nicht folgen konnten, und in dem Kastell zurückgeblieben sind, inbegriffen. Die Herren Offiziers behalten ihre Degen oder Ebel.

3ter Art. Zur Mitnehmung der Feldstücke und der dazu gehörigen Munitionswägen, so wie auch für die Bagage der Offiziers und für das Gepäcke der Soldaten, sollen die nöthigen Fuhren benestuet werden.

Antwort. Für die Bagage der Herren Offiziers werden die Fuhren geliefert werden.

4ter Art. Während dem Marsche werden die Truppen mit den nöthigen Lebensmitteln von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, bis zu den Vorposten der Italienischen Armee versorgt werden.

Antwort. Bewilliget, aber gegen Bezahlung.

5ter Art. Zur Uebernahme der Provianten sowohl als Kriegs- und Waffenvorräthe in der Festung werden beiderseits Commissarien ernennet, um kein Verzeichniß darüber zu erstichten.

Antw. Die Kommissarien werden sogleich ernannt werden, und das Verzeichniß über die Mund- und Kriegsvorräthe muß den 31. Okt. 1813 verfaßt werden.

6ter Art. Die Kranken welche sich in den Spitälern befinden, werden auf die neuliche Art wie die Oesterreichischen Kranken behandelt, und sobald selbe hergestellt sind, wird man sie geradenwegs nach Italien absenden.

Antw. Zugestanden; so wie auch der freye Abzug jener Kranken und Verwundeten, die sich im Kastell befinden.

7ter Art. Kein Einwohner soll wegen seinen Gestandungen, oder seiner Anhänglichkeit an die französische Regierung, unter deren Gesetzen er lebte, zur Verantwortung gezogen noch beunruhiget werden.

Antw. Abgeschlagen, weil dieses nicht zur Kompetenz des Herrn Festungskommandanten gehört.

8ter Art. Die Kisten, Käfer welche die Schriften der verschiedenen Administrationen enthalten und aus Mangel an Fuhrn nicht forttransportirt werden konnten, weßwegen selbe in dem Kastell verwahrt worden sind, werden bei einem Kommissär hinterlegt, um dorthin auf Kosten der französischen Regierung verführt zu werden wohin selbe es verlangen wird.

Antw. Bewilliget, mit der Bedingniß daß diese Kisten keine Effecten enthalten, welche der Regierung zugehören.

Triest den 29. October 1813.

Der Oberst Kommandant (Unterz.) Nugent.
des Kastells zu Triest. (Unterz.) A. S. Fremantle.
(Unterz.) Rabie.

Hierauf ist nun die aus 641 Mann bestandene Besatzung des Kastells, wovon 56 im Spital zurückgeblieben, am 8ten dieß um 11 Uhr früh nach der ersten Station Monfalcone abmarschirt, nachdem sie bey der neuen Scharten das Gewehr gestreckt hatten. (An Kanonen sollen sich in der Stadt 27, im Kastell 55, in allem 182 Stück befinden.)

Der Major Lazzarich als ein bekannter und beliebter Triestiner, mußte zu Pferd durch unablässiges hin- und her-Reitern, das — auch aus entfernten Dörfern herbeigeströmte Publikum mit Handdeutungen und Worten auf eine sanfte Art beruhigen, da die sehr zahlreichen Landleute und der Stadtpöbel nicht undeutlich die Neigung blicken ließen, die Franzosen mit Roth und Steinen zu begrüßen. Laut deutete das Volk den Abziehenden ironisch den Weg

nach Spanien und Rußland an, welches von Offiziers und Gemeinen mit sichtbarer Empfindlichkeit, ja sogar mit Thränen aufgenommen wurde.

Um auch Gott das schuldige Dankopfer für unsere Befreyung zu bringen, verfügte man sich in Vereinigung aller Militär- und Civil-Behörden dann des Englischen Vize-Admirals mit einem Theil seines Offizier-Corps und aller hier befindlichen Consuln, den Schweizerischen nicht ausgenommen, heute den 10ten Nov. in die St. Justuskirche zum feyerlichen Ante mit dem ambrosianischen Lobgesange. Der — seit dem Abzug der Franzosen aus dem Kastell mit Beleuchtungen, Schießung der Pöbel auf allen Gassen und Ecken der Stadt, Hüllen u. ununterbrochen dauernde Jubel des Volks; die Vergötterung einiger hundert österr. Flaggen die von den Fenstern herabhängen oder in Procession mit hochberzigen Freubengeschrey und lärmenden Enthusiasmus herumgetragen werden gehet weit über jede Schilderung und nimmt auch unwillkürlich das innerste Gefühl des Patrioten in Anspruch, der dieß schöne, allgemeine, gänzlich freywillige Zeugniß einer beglückenden Regierung, unter die ihn das wohlwollende Schicksal setzte, nur mit angenehmer Nahrung zusehen kann. Heute Abends ist im Theater eine allegorische Cantate und nächster Tagen zwey Freybälle, einen für die höhern Klassen den andern für das mindere Publikum.

Gestern segelte die Brigade Nugent von zween Englischen Linien Schiffen und zween Fregatten begleitet in mehreren Transportfahrzeugen, jedes von einem englischen Offizier geleitet von hier ab, ohne ihre Bestimmung zu wissen, die doch sehr nahe seyn muß, weil sie sich nur auf 6 Tage verproviantirte. Ein Linien Schiff mit zween Fregatten gingen ihr voran, und Morgen wird das Admiralschiff folgen.

Nach den letzten Nachrichten sind die Oesterreichischen Truppen, von 4600 in 30 Centurien eingetheilten Landbewohner Dalmaziens unter Anführung des gut bekannten sehr unternehmenden ex-venezianischen Obristen Daner unterstützt, bis Spalatro vorgerückt.

Kriegschauplatz.

Die neuesten Nachrichten von der k. k. österr. Armee in Italien melden folgendes:

Zufolge der von dem F. M. L. v. Radivojevich, aus dem Hauptquartiere Balvasone, unter dem 30. Oct. eingesendeten Nachrichten, hatte der Feind auf seinem Rückzuge die einzige Brücke über den Dagliemento, bey Codroipo zerstört; der General Graf Starhemberg war aber mit einem Theile der Cavallerie, nicht ohne Gefahr, den Fluß passirt, und hatte den Feind über Balvasone hinaus verfolgt; der übrige Theil der Truppen folgte am 28. über die hergestellte Brücke nach, und drang noch am nämlichen Tage bis Pordenone vor; die Vorposten sogar bis Fontana Freda.

Der Feind hatte an diesem Tage Sacile besetzt, und sich rückwärts mit seiner ganzen Infanterie, Cavallerie und Geschütz aufgestellt, um seinen Rückzug zu decken; eine Division war in Frata, der Rest der Truppen sammt den Garden in St. Cassiano. Der F. M. L. v. Radivojevich hatte sich entschlossen, den Feind aus dieser Stellung zu vertreiben, und über Porto-Buffole und Oderzo an die Piave vorzurücken, und nach bewerkstelligtem Uebergange auf Treviso zu marschiren, und von dort das Nöthige zur Eernirung Venedigs einzuleiten.

Nach einem Berichte des Generalmajors, Baron Esivich, hatte der Feind am 28. Oct. einen Ausfall aus Palmanova, mit ohngefähr 2000 Mann und 4 Kanonen gemacht und den Posten Pirano heftig angegriffen; war aber nach einem bedeutenden Gefechte bis unter die Kanonen der Festung zurückgedrungen worden.

Nach einem, von dem Feldmarschall-Lieutenant von Radivojevich, unter dem 1. Nov. eingesendeten Bericht, hatte der hinter der Livenza aufgestellte Feind in der Nacht auf den 31. Oct. einen weitem Rückzug angetreten, und die Brücke bey Sacile gesprengt, welche aber so schnell wieder hergestellt wurde, daß der General Graf v. Starhemberg, dem Feinde auf dem Fuße folgen konnte.

Das Gros der k. k. Avantgarde traf am 31. Oct. schon in Conegliano ein, und stieß bald darauf bey Sufigana auf die feindliche Artillerie, und warf diese nach einem leichten Gefechte in den Lere de Ponte an der Piave.

Am nämlichen Tage wurde die Verbindung des Corps des F. M. L. von Radivojevich mit jenem des Generals Baron Eckard bey Ceneda bewerkstelligt.

Nachrichten aus Fulda zufolge sind S. Maj. der Kaiser von Oestreich am 2. d. M. Nachmittags in Allerhöchstem Wohlseyn in dieser Stadt eingetroffen, wo Allerhöchst dieselben mit dem Geläute aller Glocken und mit unbeschreiblichen Jubel des Volkes empfangen wurden. Abends war die ganze Stadt prächtig beleuchtet.

Noch ehe S. Maj. Schmalzkalben am 2. Morgens verlassen hatte, war der königl. württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Zepelin, daselbst angelangt und hatte die Reise mit dem Allerhöchsten Selbsthoflager nach Fulda fortgesetzt.

Nach den vom 28. bis 31. October so glücklich ausgefallenen Ereignissen bey Hanau, wie das außerordentliche Extrablatt, aus dem Hauptquartier Schlüchtern vom 2. Novemb. 1813. rühmlichst davon Meldung gethan hat, soll sich der Feind mit seinen Haupttreffen gegen Weylar gezogen, beyläufig 6000 Mann aber von Frankfurt zur Besetzung des Brückenkopfes bey Cassel am Rheine, Mainz gegen über, abgesendet haben.

Die Vortruppen des unter dem russisch-kaisert. General, Grafen St. Priest stehenden Corps, geführt von dem Generale Josephovich, haben am 29. Oct. Cassel (die Hauptstadt von Hessen) besetzt. Die dort gestandenen französischen Truppen, 5 bis 6000 Mann, haben sich auf Paderborn gezogen.

Der König hatte sich einige Tage früher in der Eigenschaft eines französischen Prinzen entfernt, und vorher seine Gensd'armee ihres Dienstes entlassen.

Das Landvolk im Hessischen versährt mit ungemeiner Erbitterung gegen die französischen Nachzügler, welche einzeln oder in kleinen Truppen durchziehen, indem es sich zusammenschaltet, und alle todtschlägt.

Berliner Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus dem Lager vor Wittenberg vom 26. October:

Es fängt nun schon an, in der Festung bedeutend an Lebensmitteln zu fehlen, darum ergriff der französische Commandant durch Entlassung der Kriegsgefangenen, das einzige ihm noch übrig gebliebene Mittel die Besatzung noch 14 Tage länger zu erhalten; er ließ die daselbst befindlichen preuß. Kriegsgefangenen, ungefähr 1000 an der Zahl zu sich rufen, und

eröffnete ihnen, daß, wenn sie sich verbindlich machten in diesem Kriege nicht gegen Frankreich mehr zu dienen, so wolle er sie entlassen; einmützig aber fiel die Antwort vernehmend aus; die H. Officiere wurden also nur zurückbehalten, die Gemeinen aber um so mehr erlassen, als sie schon mit den, die Besatzung von Wittenberg zum Theil ausmachenden Holländern Bekanntschaft gemacht hatten, und der französische Commandant daher in einem gefährlichen Augenblick Meuterei befürchtete; die ganze Besatzung der Festung besteht jetzt nur in drei Bataillonen, von denen ein Drittheil Deutsche sind.

Am 27. d. M. früh um 5 Uhr entließ der feindliche Commandant der Festung Wittenberg, alle gefangene Gemeine der verbündeten preussischen, russischen und schwedischen Armee, welche bei verschiedenen Gefechten in Kriegsgefangenschaft gerathen und dort in Verwahrung gebracht waren.

Sie wurden über die Elbbrücke gebracht, und auf freien Fuß gestellt. Der Commandant hat nämlich bei der bewirkten ganz engen Einschließung der Festung und der Furcht eines ernsthaften Angriffs, eine Mitwirkung dieser Gefangenen befürchtet.

Se. Majestät der König von Baiern haben am 26 October nachstehenden königlichen Aufruf erlassen:

An mein Volk!

Ich habe mit Europas mächtigsten Fürsten Mich verbunden, zur Behauptung unserer Unabhängigkeit, zur Herstellung des allgemeinen Friedens, zur Begründung eines dessen Dauer sichernden Gleichgewichts der Mächte, welches den freyen Handel schützend, den Gewerbsfleiß neu belebe, und so den gesunkenen Wohlstand der Völker wieder aufrichte.

Eure Söhne, Eure Brüder sind im Verein mit Oesterreichs tapfern Schaaren ausgezogen, um den heiligen Kampf für diese großen Zwecke zu bestehen. Der Himmel wird unsere Waffen segnen!

Aber die rühmlichen Anstrengungen der vereinigten Heere müssen mit Nachdruck unterstützt, der Triumph der gerechten Sache muß vor des Glückes wandelbarer Laune gesichert werden. Es entwickle sich denn die ganze Kraft meines Volkes!

Baiern! euere streitbaren Väter fochten, wo es um Recht und Freiheit galt, treu bis zum Tode, unter der Landsfahne ihrer Fürsten. Gleich erhabene Zwecke machen heute die Au-

wendung gleich großer Mittel nöthig. Besondere Verordnungen bestimmen Art und Weise, wie jeder nach seinen Verhältnissen dazu mitwirken möge.

Indessen mein jüngster Sohn in den Reihen des Heeres mit den Eurigen für die große Sache streitet, wird mein Erstgeborener an der Spitze der gesammten Landesbewaffnung stehen. Die Edelsten der Nation seien die Ersten sich um Ihn zu versammeln!

Die Bereitwilligkeit, mit welcher, nach den Umständen des Feldzuges von 1812 vor wenigen Monaten auf Meinen Ruf eine neue Armee sich im Innern erhob, sicherte, im Sturm dieser herhängnißvollen Zeiten, die Freyheit meines Entschlusses, das Ansehen meiner Krone.

Baiern! vertraut fernor Euerem Könige! Erhalte Euch würdig der Achtung der Völker, die mit Euch verbunden sind, und nähert die Gefahr sich unsern Grenzen, so tretet ihr Lübn entgegen, und kämpft heldenmützig für den eigenen Heerd, für Ehre und Vaterland! München den 28. Oct. 1813.

Max. Joseph.

Hauptquartier Schlüchtern am
3. Nov. 1813.

Nach den blutigen Gefechten bey Hanau, setzte die Arrieregarde des Feindes in der Nacht vom 31. Oct. auf den 1. November ihren Rückzug nach Frankfurt fort, wobey ihr am 1. Morgens wieder mehrere Tausend Gefangene abgenommen wurden.

Der königl. Bayerische General, Graf v. Nechberg, hatte sich der ihm erteilten Instruktion gemäß bey Annäherung der feindlichen Kolonnen aus Frankfurt nach Sachsenhausen zurückgezogen, und einen Theil der Wagnbrücke abgetragen.

Der Feind beschloß Sachsenhausen aus 3 Batterien, wodurch dieser Ort sehr viel Schaden litt.

Kaiser Napoleou war schon am 31. in Frankfurt angelangt, von wo er nach einem einstündigen Aufenthalt seinen Weg nach Mainz setzte.

Am 1. Nov. hielt noch die Arrieregarde des Feindes Frankfurt besetzt; am 2. näherte sich die Avantgarde des K. M. L. Grafen Fresnel, unter Commando des Generals Volkmann, dieser Stadt. Als er mit seiner Truppe bey dem Hanauer Thore ankam, hielt sich der Feind

Feind noch am Maynzer Thore. General Volk-
mann umging die Stadt, welche sodann vom
Feinde völlig verlassen, und um 9 Uhr Mor-
gens von den Oesterreichisch-Bayerischen Trup-
pen besetzt wurde.

Am 2 Uhr Nachmittags rückte der F. M. L.
Graf Fresnel mit seinem Hauptquartiere da-
selbst ein.

Der Russisch-kaiserl. General-Adjutant,
Graf Orloff-Denisoff, welcher zur Beunru-
higung des Feindes auf seinem Rückzuge mit
einem Streif-Commando abgeschickt worden
war, berichtet über den Erfolg seiner Unter-
nehmungen aus Bergen vom 1. d. um 11 Uhr
Nachts, daß er bey seinem Eintreffen hinter
Merholz am 31. v. M. den Feind im vollen
Rückzuge, jedoch mit aller möglichen Vorsicht
während des Marsches getroffen habe. Zahl-
reiche Cavallerie war an der Spitze; ihr folgte
die alte Garde und das vierte Armee-Corps,
alles in geschlossenen Kolonnen. Es war dem
Grafen Orloff an diesem Tage nicht möglich,
etwas Ernsthaftes gegen den Feind zu unter-
nehmen, sondern er beschränkte sich darauf, ihn
bey allen seinen Bewegungen genau zu beobachten.

Am folgenden Tage als der Feind min-
der zahlreich und vorsichtig war, ließ er ihn
angreifen.

Es ward ihm 1 Kanone genommen, die
aber des morastigen Bodens wegen nicht fort-
gebracht werden konnte.

Der Oberste Graf Orloff drang mit sei-
nen Kosaken bis Rothenbergen vor, welches
Kaiser Napoleon wenige Stunden vorher verlas-
sen hatte.

Inzwischen begann die Kanonade und das
Gefecht bey Hanau. Graf Orloff erneuerte
seine Angriffe, um zu Gunsten des Generals
v. Wrede eine Diversion zu machen; 400 Ge-
fangene, worunter 20 Offiziere, fielen ihm in
die Hände.

Graf Orloff ließ hierauf die vom Feinde
besetzte Brücke über die Ringing stürmen. In
diesem Augenblicke näherte sich der Altamann
Graf Platoff von Gelsenhausen her. Der gün-
stige Augenblick wurde benützt, dem Feinde aber-
mahl 1500 Gefangene abgenommen, und der-

selbe bis Langenselbold verfolgt, woben er wie-
der 1100 Gefangene verlor.

Am 1. mit Tagesanbruch setzte sich Graf
Orloff nach Bergen in Marsch, 2 Kanone und
15 Pulverkarren fielen ihm in die Hände.

Bey Bergen selbst streckten 2 Bataillons,
1300 Mann stark, das Gewehr.

Die Gefechte bey Hanau kosteten dem Kai-
ser Napoleon einen Theil der in der Schlacht
bey Leipzig noch erhaltenen Kern-Truppen sei-
ner Garden und des vierten Corps.

Die Ehren-Garden sind fast ganz vernich-
tet, und die junge Garde befindet sich in einem
Zustande der völligen Auflösung.

Die Zahl der dem Feinde in den Gefechten
und bey dem Sturme von Hanau, dann von
dem Streif-Commanden in den letzten Tagen
des vorigen Monats abgenommenen Gefange-
nen, worunter sich 5 Generale befinden, be-
läuft sich über 20,000 Mann, und vermehrt
sich noch mit jeder Stunde.

Bey der Erstürmung von Hanau wurden
die Brigade-Generale Martel und Maroni
nebst 2 General-Adjutanten und mehreren
Staabs- und Oberoffizieren gefangen genommen.

So eben aus Hanau einlaufende Nachrich-
ten geben einige Hoffnung für das Leben des
Generals Grafen von Wrede. Das ganze Heer
hegt die heissesten Wünsche für die Erhaltung
dieses heldenmüthigen deutschen Mannes.

Der General der Cavallerie, Graf Menau
hat am 28. und 29. Oktober den Feind aus
allen Umgebungen von Dresden auf dem lin-
ken Elb-Ufer vertrieben, und die Stadt von
dieser Seite eingeschlossen. Der F. M. L.
Fürst von Wied-Runkel wird unverzüglich die
Blockade der Neustadt unternehmen.

Am 2. November ward im Hauptquartiere
zu Dornheim zwischen dem die vereinigten Oe-
sterreichisch-Bayerische Armee commandirenden
F. M. L. Grafen Fresnel und dem Großherzog-
lich-Hessischen Hofmarschall Freiherrn v. Thil,
eine Militär-Convention unterzeichnet, vermög-
te welcher Se. königl. Hoheit der Großherzog
dem Rheinbunde entsagen, und ihre gesamm-
ten Streitkräfte alsogleich mit der Oesterrei-
chisch-Bayerischen Armee vereinigen.